

„Wer für die Katz arbeitet, kommt bald auf den Hund“

Lieber Herr Ralph Boes,

mit großem Interesse haben wir Ihr Engagement zum Thema „Bedingungsloses Grundeinkommen“ und nun zum Thema „HARTZ IV Ziviler Ungehorsam- Brandbrief“ auf allen Webseiten verfolgt. Selbst im Sozialforum- Arbeitsgruppe BGE- Bautzen ehrenamtlich verankert, sind wir zwar „noch“ nicht direkt von HARTZ IV betroffen, aber befinden uns auf dem besten Weg dahin. Das heißt, all Ihre Aussagen zur Auswirkung von HARTZ IV auf den noch bestehenden „Arbeitsmarkt“ können wir nur unterstreichen und bestätigen. Wir möchten Sie auch bitten, diese Zeilen auf Ihre Webseite als Beitrag zum Brandbrief zu veröffentlichen.

Wir, ein frisch vermähltes Ehepaar, 51 und 55 Jahre jung, Gesundheitsbewusst, Naturverbunden, NR und NT, mit reichlicher Allrounder- Berufserfahrung in der Hotellerie & Gastronomie. Deren Maxime darin bestehen: „Nicht zu groß für die kleinen Aufgaben zu sein“.

Saisonale Tätigkeiten in der o. g. Branche im In- und deutschsprachigem Ausland waren stets eine Herausforderung für uns. Für unsere soziale und moralische Einstellung, zuerst im Ausland wirksam zu werden bevor wir der Gesellschaft auf der Tasche liegen, mussten wir beide einen sehr hohen Preis zahlen. Nicht nur die sozialen Kontakte in der Heimat sind in all den Jahren verloren gegangen, auch eine 28 jährige Ehe ist auf der Strecke geblieben sowie der Tod eines Ehepartners waren die unmittelbaren Resultate solcher langjährigen Aktivitäten.

Nach diesen Erfahrungen, auf die wir gern ein zweites Mal verzichten wollen, beschlossen wir vor ca. 1 ½ Jahren zukünftig gemeinsam den Allrounder- Weg in der Hotellerie zu bestreiten. Beide sind wir heute unabhängig und können flexibel auf alle In- und Ausländischen Angebote reagieren. Zumal die Aussichten in der hiesigen Region (Ostsachsen) ehr schlecht und vom finanziellen Standpunkt aus betrachtet, noch weit unter dem Niveau anderer Bundesländer liegen.

Die Frage die wir uns nun immer häufiger stellen müssen lautet: Zu welchem Preis wollen wir weiterhin unsere sozialen und moralischen Bedenken aufrechterhalten?

Zwar Gemeinsam, aber wieder weit entfernt von all unseren sozialen Kontakten, wieder mit den monatelangen Verzicht auf gemütlich eingerichteten Wohnraum und vertrauter Umgebung, wieder mit einer 6-tage Woche und einer Unterkunft wie zu Lehr- oder Studiums Zeiten.

Die Bundesagentur für Arbeit empfiehlt und unterstützt uns Allrounder in dieser Branche nur allzu gern. Eigens dafür werden Veranstaltungen durchgeführt, um das Leben und Arbeiten im Ausland schmackhaft zu verkaufen. Alleine diese Maßnahmen sollten schon mal zum Nachdenken anregen. Die Arbeitssuchenden werden aus der heimatlichen Region gelobt, nur um die statistischen Zahlen auf eine niedrige Quote zu drücken. Dabei merken die Beamten nicht einmal, dass Sie es selbst sind, die den Ast absägen auf dem Sie sitzen. Die Region kann somit zwar weniger Arbeitssuchende verbuchen aber auch weniger Steuerzahler. Verfügt über weniger Kaufkraft mehr verlassene und demografisch veraltete Regionen und verfügt somit über noch weniger Zukunft. Diese Maßnahmen erreichen dann ihren Höhepunkt, wenn letztendlich auch in den Bereichen der Arbeitsagenturen die Stellen abgebaut werden müssen.

Leider können wir uns auch immer weniger der Erkenntnis erwehren, dass genau diese Situationen von vielen Unternehmen dieser Branche schamlos ausgenutzt werden. Die Öffnung des europäischen Arbeitsmarktes hat dabei noch den Punkt auf das „I“ gesetzt. Die „bemitleidenswerten“ Bürger aus den osteuropäischen Nachbarstaaten lassen sich auf dem hiesigen Markt, „verständlicher Weise“ für noch weniger Geld einstellen und treiben somit das Lohngefüge noch weiter nach unten. Aus einer versicherungspflichtigen Vollzeitstelle, werden gleich mal zwei 400 Euro Jobs geschaffen, Gewinn für das Unternehmen ohne dafür eine Mehrleistung zu erbringen ca. 1500 bis 2000 Euro.

Eine weitere „Marotte“ die sich hauptsächlich in den Dienstleistungs- Branchen und konkret in der Hotellerie & Gastronomie eingeschlichen hat, ist, die immer mehr zunehmende sogenannte Teilzeit- oder gleitende Arbeitszeit. Ein Mitarbeiter wird nur noch zu den Schwerpunktzeiten von z. B. 07.00 Uhr bis 12.00 Uhr und von 18.00 bis 22.00 Uhr eingesetzt. (Noch vor wenigen Jahren gab es dafür eine Früh- und eine Spätschicht) Der Arbeitgeber verfügt somit über den gesamten Tag des Mitarbeiters, ohne die zwangsläufige Bereitschaft zu vergüten.

Auch das n. f. aufgeführte Beispiel lässt erkennen, wie HARZ IV den Niedriglohnsektor fördert und die Auswucherungen Formen annehmen, die jenseits von Gut und Böse sind. Sylt, Helgoland sowie weitere Nord- und Ostseeinseln, ebenso wie die Bayrischen Regionen bis hin zum Oberallgäu und Baden-Württemberg sind ständig auf der Suche nach saisonalem Personal. Die Frage die wir uns jedes Mal stellen: Wieso haben die vielen Hotels kaum Stammpersonal und suchen jedes Jahr aufs Neue nach Mitarbeitern bzw. nach „billigen und funktionierenden Personal“ obwohl in den g. n. Regionen sehr, sehr viel Geld eingenommen und bewegt wird.)

Ein Zimmermädchen z. B. liegt in den genannten Regionen bei ca. 1100 bis 1450 Euro Bruttoeinkommen. Das Nettoeinkommen bewegt sich bei der Steuerklasse 1 und 4 zwischen 850 und 1050 Euro p. M. (Von einem Verdienst wage ich bei diesen Einkommensgrößen und einer ebenso wichtigen sowie verantwortungsvollen Aufgabe nicht zu sprechen.)

Interessant wird es bei den versteckten Zusatzkosten die auf den Arbeitnehmer zukommen. Zwischen 150 bis hin zu 350 Euro werden außerdem für die Unterkunft und zwischen 75 bis 250 Euro für die Verpflegung abgezogen. Üblich ist des Weiteren, dass für einen PKW- Stellplatz, für das Wäsche waschen im Haus sowie für die Internet- Nutzung zusätzliche Gebühren erhoben werden.

Gehen wir also von einem durchschnittlichen Nettogehalt von ca. 1000 Euro aus, so ist es keine Seltenheit, dass einem saisonal beschäftigten Zimmermädchen abzüglich der o. g. Fixkosten ein Arbeitsendgeld von ca. 550 Euro bleibt.

Nicht genug, dass man den jungen Menschen durch „Verkaufs- ähnliche Veranstaltungen“ so etwas versucht schmackhaft zu machen, nein auch uns gestandenen 50zig Plus- jährigen versucht man diese Art von Arbeit, als eine notwendige Beschäftigungsform zu vermitteln.

Seine Grundbedürfnisse ins rechte Verhältnis zu seinen zur Verfügung stehenden Mitteln zu bringen ist zu einer Herausforderung allerhöchster Güte geworden. Wie soll ein erwachsener Mensch, der einen eigenen z. T. erheblichen Fixkostenapparat zuhause zu bewältigen hat, dies mit 550 Euro p. M. realisieren? Wenn wir uns auf solche Angebote weiterhin einlassen müssen, dann arbeiten wir de-facto für Umsonst. Einmal damit angefangen, kommt Niemand mehr aus diesem Teufelskreis raus, verweigert der Arbeitssuchende diese Form der „Ausbeutung“ so wird Er/Sie von Amtswegen her mit weiteren Sanktionen bestraft.

Nach Ende des 2. Weltkrieges hat man unseren Eltern und Großeltern die Fragen gestellt „Wieso habt Ihr die Augen verschlossen und habt nichts gegen dieses System unternommen, dieses System entstand doch nicht von „gleich auf jetzt“ warum habt ihr euch nicht zur Wehr gesetzt?“ Nun werden wir es sein, denen nachfolgende Generationen Rede und Antwort abverlangen.

Und deshalb lieber Ralph Boes finde ich Ihr Engagement sehr bemerkens- und Anerkennungswert und sage an dieser Stelle im Namen aller Befürworter DANKE.

**„Oft tut auch der Unrecht, der nichts tut.
Wer das Unrecht nicht verbietet, wenn er kann, der unterstützt es.“**

Mit freundlichen Grüßen

Eine Familie die nicht mehr funktionieren will!

